

OPEN DOORS OF SOUND SPACES

Konzept:

Zeitgenössische Musik als eigenständiges Projekt in der Schule vermitteln.

Es gab in meiner Schullaufbahn keine Berührungspunkte mit Neuer Musik. Sie wurde auch oft als zu kompliziert oder schräg abgetan. Wir hatten als Kinder kaum Möglichkeit, musikalisch selbst zu experimentieren. Das würde ich gerne ändern.

Planung:

Einige Kinder (max. 5 pro Runde) kommen in einen durch eine Trennwand getrennten Raum, Lehrkräfte geben ihnen vorher die Instruktion die vorliegenden Dinge (z.B. Instrumente wie exotische Glocken und Trommeln, aber besonders Gegenstände, die Klänge erzeugen und fernab vom konventionellen Musikverständnis sind, z.B. Styroporplatten und Bretter mit Nägeln) auszuprobieren. Während die Lehrkräfte von der anderen Seite der Trennwand Geräusche und Töne erklingen lassen, kommen die Kinder herein und steigen in den musikalischen Prozess ein.

Einige Minuten würde man einfach einen Fluss an Geräuschen zulassen und das Ganze aufnehmen. Interessant ist, ob je nach Impulsen, die Personen von der anderen Seite der Trennwand geben, die Kinder ähnliche Töne oder komplett gegensätzliche Klänge produzieren. Die Trennwand ist insofern wichtig, damit zwischen Kindern und geschulten Erwachsenen kein Gefühl von Unterschied aufkommt. Man soll sich nicht am Verhalten der Erwachsenen orientieren oder sich vor den Älteren scheuen, sondern seinen eigenen Empfindungen nachgehen und vielleicht mit anderen Kindern Instrumente und Klänge entdecken oder sich von den Geräuschen der anderen Seite inspirieren lassen. So würde der selbstständige Prozess gefördert werden.

In der großen Gruppe würde man über den Prozess und die Aufnahme sprechen und das aufgenommene Material zeigen. Gerade im Gespräch mit den Kindern ist es wichtig, sich zeitgenössische Musik anzuhören, darüber zu reden und sie sich dann nochmal anzuhören, um vielleicht noch weitere fruchtbare Erkenntnisse zu ziehen. Gerne kann auch auf sinnliche Begriffe zurückgegriffen werden, anstatt permanent musikwissenschaftliche Fachausdrücke zu verwenden. Somit steigert man die Berührungspunkte für Kinder. So kann man Kinder von der Praxis zur Theorie annähern.

Nach mehreren Durchläufen würde ich das Projekt in kleinem Kreis auch aufführen wollen. Man braucht Musiker, die das Verständnis aufbringen, solche Musik in Zusammenarbeit mit Kindern nicht in Chaos ausarten zu lassen und für die Aufführung eine Dramaturgie zu entwickeln. Es soll ein kleines Format für Musikvermittlung sein, wobei Zuhörer und Teilnehmer ihren eigenen Empfindungen nachgehen. Die Angst vor Fremdem soll im kreativen Prozess wegfallen, man soll zweimal hinhören und auch kleinen Geräuschen Bedeutung beimessen. Die Aufführung wäre dann das Endprodukt und der Abschluss des Projekts.

Elena Bavandpoori

Sound Composition WS 2014/15